## Eingezogen und verbrannt

Der Chronist Friedrich Vogt über die Gmünder Hexenverfolgungen 1613–1617

Klaus Graf

Am 13. Juni des Jahres 1613 bricht eine kleine Katastrophe über die Reichsstadt Schwäbisch Gmünd herein. Große Hagelkörner prasseln auf die Felder nieder, richten die Ernte fast gänzlich zugrunde. Der Schrecken wiederholt sich keinen Monat später. Am Spätnachmittag des 8. Juli geht abermals ein „sehr schadhaftes Wetter" über der Stadt nieder. Man wird geredet haben in der Stadt: über den angerichteten Schaden und über jene, die so etwas tun. Jedes Kind weiß, daß es den Teufel gibt, und allenthalben hört man von seinen Handlangern, von Unholden und Hexen, die Menschen und Vieh verderben. Nach dem Unwetter des 8. Juli laufen der Kleckle und der Jäger zum Haus des Bürgermeisters Debler und verklagen Wolf Jauffer, bekannt als Heckenschlupfer, und seine Magd als Hexen. So sehr sind sich die beiden Kläger sicher, daß sie mit ihrem eigenen Leben bürgen: Wenn die Beschuldigten keine Hexen seien, solle man ihnen selbst den Kopf abschlagen.

Die Obrigkeit läßt sich Zeit, zwei Wochen vergehen, dann verhaftet man die verdächtige Magd, anderntags auch den Heckenschlupfer, seine Frau und die Baas Anna, eine Magd im Spital. Man muß der Sache ja auf den Grund gehen, die Luft ist voller Gerüchte. Ein paar Meilen weiter, in der Fürstpropstei Ellwangen hat man vor zwei Jahren begonnen, die Hexen auszurotten. 1611 hat man dort 100 Hexen verbrannt, 1612 waren es sogar 160. Und in Gmünd soll es gar keine Hexen geben?

An Lorenzi, dem 10. August 1613, findet man die Baas Anna nach über zwei Wochen Haft tot im Verlies des Königsturmes, am Montag darauf wird ihr Körper wie der einer Hexe verbrannt. Das Gerücht, das „gemain geschrei", nimmt zu, allenthalben wittert man Hexenwerk, und der Rat protokolliert mit. Noch zögert er, noch sind keine Urteile gefällt. Am 10. September entläßt man sogar den Heckenschlupfer mit seiner Frau sowie zwei andere, zieht jedoch drei neue Verdächtige ein. Die Verhöre ziehen sich hin, am 3. Oktober werden drei weitere Frauen eingezogen. Dann, am 18. Oktober, ist es soweit: Fünf Frauen stehen auf dem Scheiterhaufen des ersten Gmünder Hexenbrandes. Vier Frauen und ein Mann werden am 29. November verbrannt. Weitere Hexenbrände folgen, 1614 sind es fünf Brände mit etwa 20 Opfern. Bis zum Ende der Verfolgungen im Jahr 1617 haben die Prozesse und Verhaftungen vermutlich knapp fünfzig Menschen – bis auf zwei Ausnahmen Frauen – das Leben gekostet.

Zwar versuchte der greise Rechtsberater der Stadt, Dr. Leonhard Kager, mit juristischen Gutachten dem Rat der Stadt eine strikt gemäßigte und um Vorsicht bemühte Haltung nahezulegen, doch folgte das Stadtregiment eher den Ratschlägen des neu eingestellten Juristen Dr. Leonhard Friz. Dieser muß als die treibende Kraft der Gmünder Hexenverfolgungen betrachtet werden – in einem umfangreichen Gegengutachten zerpflückte er die Argumente Kagers.

Ausführlicheres über die Gmünder Hexenverfolgungen wird an anderem Ort nachzulesen sein. Hier soll ein bedrückendes Dokument veröffentlicht werden: Einträge in die

1674 datierte Chronik des Steinmetzen und Stadtbaumeisters Friedrich Vogt, die Verhaftungen und Hinrichtungen registrieren. Die Überlieferung dieser Notizen verdanken wir möglicherweise Beziehungen zwischen Friz und Vogt; beide Autoren – Friz verfaßte 1620 eine handschriftlich verbreitete Beschreibung der neuerrichteten Wallfahrtsstätte St. Salvator – sind auch in anderen Überlieferungszusammenhängen verknüpft. Jedenfalls bilden die sicher von einem Zeitgenossen der Verfolgungen herrührenden Aufzeichnungen eine wichtige Quelle, die die Aktenüberlieferung zum Teil zu ergänzen vermag. Dies gilt insbesondere für den Bericht über die „Initialzündung" im Juli 1613.

Bedauerlicherweise existiert von der Chronik Friedrich Vogts keine zeitgenössische Abschrift mehr. So ist man auf eine um 1770 angefertigte, nicht immer zuverlässige Kopie angewiesen, und auf die Angaben der Überarbeitung, die der um 1800 schreibende Chronist Dominikus Debler dem Text Vogts angedeihen ließ (die Hexengeschichte Bd. 5, S. 133–140). Die 1722 niedergeschriebene Chronik des Gmünder Dominikanermönchs Franz Ignaz Thwinger führt nur die beiden Unwetter vom 13. Juni und 8. Juli 1613 sowie die Hinrichtung des Priesters Melchisedech Haas an. Zu dem Unwetter vom 8. Juli setzt der Pater lapidar hinzu: „welches die Hexen gemacht, die denselben Tag angegeben, hernach in die Gefänckhnus gelegt, und verbrent wordten" (Landesbibliothek Stuttgart, Cod. hist. 2° 747, S. 12). Ein Zweifel kam ihm ebensowenig in den Sinn wie dem Registrator Johann Jakob Dudeum, der in seiner 1738 datierten „Aktenmäßigen Geschichte" der Gmünder Religionsunruhen über die „verdammliche Hexerey" berichtet, 50 Männer und Frauen seien deswegen hingerichtet worden (Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd Ch 2, S.321).

Erst Joseph Alois Rink findet in seiner kleinen Gmünder Stadtgeschichte aus dem Jahre 1802 deutliche, aufgeklärte Worte: „Schauerlich ist es, wenn man nur einen Faszikel der Criminal Akten dieser Zeit in unserer Gegend durchliest! Tiefer kann einmal der Mensch durch Unwissenheit, und Aberglauben nicht mehr herunter sinken!" (S. 66 f.).

*FRIEDRICH VOGT Chronik (1674), Abschrift um 1770,*
*Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd, Chronikensammelband Ch 2, S. 478*

1613 den 13. Juni ist hier ein schröckliches Donnerwetter, welches gar große Stein geworfen, und an Früchten viel geschadet, davon der Waldstäter Bach so gros worden, das die Krautgärten dabey ganz überschwemmt gewesen, und ist das auser und das Währ beym Waldstäter Thor zerrissen.

Den 8 Juli an Kiliani Tag ist zu Abend zwischen 4 und 5 Uhr wider ein sehr schadhaftes Wetter eingefallen. Demnach ist der Kleckle und der Jäger dem Burgermeister Debler ins Hauß geloffen, den Heckenschlupfer und seine Magd verklagt, sie haben das Wetter gemacht, man soll sie einziehen, den Nachrichter über sie hollen, wann sie nit Hexen seyen, so soll man ihnen beyden den Kopf abschlagen.

Den 23. Juli hat man die Magd eingezogen, den 24. Juli hat man den Heckenschlupfer, sein Weib und die Baaß Anna im Spital eingezogen, an S. Lorentzen Tag hat man die Baaß Anna in Königsthurn jämerlich tod gefunden, am Montag hernach hat manns verbrennt. Den 10. September hat mann den Heckenschlupfer, sein Weib, des Marx Beimers Tochter, und die Stauna (?) wider ausgelassen. Herentgegen hat mann den Fischer Bestle, das Trabele, und des Jacob Mayers Weib eingezogen. Den 3. Oct. hat man die Benglgretten Chatharina Leonhardten, des Melcher Königs Weib, Hutlermeisterin genannt, den Michel Königs Weib, des Jacob Mayer Weib, die alte Schiehlin aus dem Augustiner Kloster, das Trabelin.

*[Der Eintrag zum 3. Oktober ist durch Überspringen aus zwei Einträgen entstellt. Den korrekten Wortlaut bietet Dom. Debler V, 133:*

Den 3. Oct. hat man die Bengel Greth und Catharina Lienharden und des Melchior Königs Weib eingezogen.

Den 18. Oct. hat man den ersten Brand mit den Hexen gethann und seind verbrandt worden durch den Nachrichter auf dem Schinderwasen:

1. Melchior Königs Weib, genannt Hutzelmeisterin,
2. Michel Königs Weib, die alte Sterbeina genannt,
3. des Jacob Majers Weib, Sochanna genannt,
4. die alte Schiehlerin,
5. das Trabelin]

Den 27 Oct. ist das Stribel Madele bey S. Cath(arina) ein Pfriederin heraufgangen, sich selbst angeben, das sie ein Hex und hab vor dem Teufel kein Ruhe, er schlag sie so, das sie soll das Arm Hauß anzünden, auf das hat man sie einzogen.

Den 29 Oct. hat man die Gackanna, des Liplis Cathrina ihr Schwester, die Todtengräberin, und den Blinzing im Spitall eingezogen. Den 5 Decemb. haben die Stattknecht im Spitall eingezogen die Magdlena Benerin Huther Lena und das Allis Berbele.

Den 29 dis hat mann verbrennt 1 die Hutter Lena, 2. Bichsenstoffels Weib, 3. die Todtengraberin, 4 den Blinzing, 5 die von S. Catharina, Stribel Madel hat man stranguliert, und hernach ins Feur geworfen.

*19. November: Schneeinbruch.*

*1614 Graf von Öttingen von Nördlingern erschossen.*

*13. Dezember: Sakramentsfrevel eines unkatholischen Württembergers wird auf wunderbare Weise bestraft. S. 479*

*Ohne Datum: Hartes Vorgehen des Augsburger Rats gegen eine Frau, die das Sakrament verspottet hat – aus „Cron. Aug."*

Den 4 Jener hat man aus dem Spitall eingezogen das Hecker Ketherle, das Schmid (?) Ursule, reiche Pfründt, die Ulmer Böthin, die Umberle, den Umberle, die Hirtin Reina (?) Köchin bey S. Catharina.

Den 7. dis hat man des Allis Bebin todt in der Gefängnus gefunden, darnach hat manns verbrennt.

Den 27. dis hat man die Maria Schauerin Pfründtnerin der hinteren Stuben eingezogen.

Den 2. Hornung hat man den 3ten Brand gethan 1. das Hecker Ketterle, 2. die Hirtin Reina (?), 3. die alte Schererin, 4. die Umberlerin, 5. die alte Ulmerböthin, 6. das Kupfer Ursule.

Den 25 Hornung hat man eingezogen die Papier Anna 3 Schwestern aus der Schmidgassen, als Hans Deblers Weib, des Balthes Spindlers Weib, des Müller Burger Weib, 3 von S. Catharina, die Ferber Anna, des Veith Leipnes Weib und Veith Stahls Weib.

Den 14. Martii seynd mit dem Schwerd gericht und verbrennt worden 1 die Papier Anna, 2 des Roshansen Weib, [3] des Veit Lieglens Weib, 4 das Krafludlis Weib. Hier entzwischen hat man eingezogen, des Rudis Michels Weib, die hat 7 wächserne Zungen machen lassen, die hat man wider ausgelassen. NB dise ist 1670 gestorben.

Den 18 Aprill hat mit Schwerdt gerichtet Jacob Beck von Walden und Jacob Weber von Proden.

Den 13 Juni hat man hingericht und verbrennt 2 Schwestern 1 die alte Gackanna, 2 des Liglis Ketherle.

Den 26 Juni hat mann eingezogen die Miller Burgin reiche Pfründtnerin im Spitall, Jacob Kemles Weib, Benedict Kazensteins Weib, Jerg Berthaners Weib.

Den 8 Juli hat man eingezogen des Lentzen Franzen Weib und der Halben Ursel Tochter.

Den 11 Juli hat man die Burg Urßla samt ihrer Tochter eingezogen.

Den 28 Juli hat man hingericht und verbrennt ein Tochter und Mutter 1 Burg Urßla, 2 ihr Tochter Burg Anna 3 das Hentgeble Mezgerin 4 Zimerman Weib Barthle genannt 5 Benedict Kazensteins Weib.

Den 2 Aug. hat man eingezogen der Schumgele Schwester Hutterin, in selber Nacht hat man die Schumglin zwischen 1 und 2 Uhr in Spitall gefihrt.

Den 26 Aug. hat man eingezogen das Reiter Sasele, des Casper Bestlens Weib, des Sibers Weib.

Den 21. Sept. hat man hingericht und verbrennt 1 das Reitter Sessele 2 das Huthers Weib.

Den 25. Sept. hat man eingezogen des Bildhauers Sohns Weib, so auch der Schumgler Schwester ist.

Den 20 dises hat man des Balthes Spindhafners Magdalena genannt todt in der Gefängnus gefunden und den selben Nacht zwischen 5 und 6 Uhr hat mans verbrennt.

Den 4 Nov. hat man die Miller Burgen ins Spitall gelegt.

*1614 wunderliches Wetter.*

*1615 Wein erfriert in Württemberg.*

Den 31 Jener hat mann des Schlosser Daniel jüngsten Sohn eingezogen der ältist ist entloffen, sie auf den Thürnen der Statt viel Doppelhacken gestohlen, zerbrochen und verkaufft, den jungen Daniel hat man mit Ruthen ausgestrichen.

Den 5 Martii hat die Schumogel ein Kind im Spitall gebohrn.

*4. Juli Diebstahl in der Frauenkirche [Münster].*

Den 10 Juli hat mann den Apfelhansen von Burgerlow hingericht.

Den 1 Aug. hat mann des Melcher Bestlens Weib in der Gefangnus todt gefunden, der Teufel hat ihr das Genick eingestossen, wie man das Wahrzeichen gefunden hat. Den 3 dises hat manns verbrennt.

Den 28 Aug. morgens zwischen 4 und 5 Uhr hat man des Miller Martes Weib eingezogen.

Den 5 Sept. hat man den Reitschmid über den Gisskibel hinabgesprengt und zum Thor hinaus gefihrt.

Den 7 Sept. hat man hingericht und verbrennt 1 die Schmuglen, 2 des Miller Merthes Weib, da ward die Bildschnizlerin auch gericht worden, sie wolte aber nit, man holle dann zuvor ihre Gespihlin, daher man sie wider zuruck gefihrt.

S. 480

Den 14 Sept. ist gericht und verbrennt worden die Bildschnitzlerin.

Den 19. ist die Gäckin in der Gefängnus gestorben, den 22 hat manns verbrennt.

*1616 Baubeginn des Augsburger Rathauses.*

*13. April: Tod Anton Fuggers [in Gmünd].*

*Große Stiftung des Stadtsyndikus Leonhard Kager, gestorben 20. Februar.*

In disem 1616 Jahr hat mann dem Kemle sein Weib ins Hauß gebotten, das sie nit ausgehe bey Verliehrung der Haab und Gütter, eben in diser Nacht hat mann 2 Brüder, die Reitter Buabele genannt, gefangen, am morgens hat man den Kleiberle den Maurer, den

Thoma Michel, einem Mezger sein Weib, die Bengel Maria gefangen, weil sie der Burgern viel gestohlen, so auf 5 Jahr lang gewährt, allzeit bey Nacht.

Den 14 Aprill hat man den Biren Buben zu Zimmerbach eingezogen, auch vorher hat man des Saler Veitles Magd eingezogen, so ihm 30 fl. gestohlen, mann hat auch ihr Mutter eingezogen, welche beyde Unholden waren.

Den 21 Aprill hat man den Biren Buben gericht, eben an disem Tag hat man die von Lindach der Mutter und Tochter die Köpf abgeschlagen, und der Mutter etl. Griff mit glihender Zang gegeben und beede verbrennt 1, 2 Brüder die Reitter Buoblen, 3 des Klebers Sohn, 4 der Mezger und 5 sein Weib.

Den 24 Juli ist die Kemlerin in ihrem Hauß gestorben. Die hat man unter dem Rossengarten begraben wo ander verbrennt worden.

Den 6 Aug. hat man die Nesler Kortla eingezogen.

Den 18 Aug. die Sporer Magdalena.

Den 20 die Schultheissin.

Den 2 Sept. seynd hingericht und verbrennt worden 1 Magd. Freyin Schultheisin 2 Magd. Schuppin Sporerin, 3 Catharina Kentzin Neslerin.

Den 9 Nov. hat man eingezogen des Glatjackis Weib, den 17 die Miller Grethen, den 16 des Clas Dappen Weib.

Den 12 Decemb. ist hingericht worden 1 des Glatjackis Weib, 2 die Miller Greth.

*1617 Ausbau einer Höhle [des Salvators] zu einer Kapelle.*

Den 3 Aprill hat man des Glat Jacobs Weib eingezogen.

Den 21 Maii hat Jerg Schmid den Kiren erstochen, und ist eingezogen worden.

Den 9 Juni wird Jerg Schmid hingericht, wie auch die Kirchnerin.

*31. Juli: Blitzeinschlag in den Königsturm.*

*9. August: Blitzeinschlag.*

Den 1 Dec. hat man den Pfaff Haasen eingezogen und weggefihrt, ist zu Dilling nach abghauter Hand gericht worden.

*16. Dezember: Frau fällt vom Königsturm.*

**Anmerkung**

Ausführliche Quellen- und Literaturangaben finden sich in meinem Aufsatz „Hexenverfolgung in Schwäbisch Gmünd" für den von Sönke Lorenz herausgegebenen Sammelband: Hexenverfolgung, erscheint Würzburg 1988. Zu den chronikalischen Quellen vgl. meine Ausführungen zur Geschichtsschreibung des 17. und 18. Jahrhunderts in dem Sammelband: Barock in Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Gmünd 1981, S. 193–242. – Hinweis zu den Einträgen zum 2. August und 4. Nov. 1614: im Spital befand sich ein Gefängnis, das „Spitalloch", vgl. Joh. Nepomuk Denkinger, in: Das Städtische Hospital zum Hl. Geist in Schwäb. Gmünd, Tübingen 1905, S. 132 f.
Zur Textgestalt: Die Lesung der Namen ist nicht immer eindeutig, aus Platzgründen verbot sich ein Paralleldruck der Version Dominikus Deblers. Eine Klärung im Einzelfall könnte ohnehin nur der Vergleich mit den archivalisch überlieferten Namen herbeiführen. Aufgenommen sind alle Einträge der Chronik zur Strafjustiz von 1613 bis zum Jahr 1617, über den Inhalt der übrigen Notizen unterrichtet eine knappe Zusammenfassung (Kursivdruck).
1987 erschien in dem schuldidaktischen Sammelwerk „Zeugen ihrer Zeit", hrsg. von Peter Spranger und Gerhard Kolb, S. 88–94 von Ulla Hölzel „Hexenverfolgungen 1613" (mit Wiedergabe der Einträge Vogts zu 1613).